

Gottesdienst – 3. Advent
Philippsburg – 13. Dez. 2020

Lieder des Advent
zu: EG 16: Die Nacht ist vorgedrungen

Musik: EG 19 – O komm, o komm, du Morgenstern
--

Klavier: Nina Skoda – verschiedene Variationen
Gesang dazu – Strophen 1-3+1

Begrüßung

Wir (feiern) im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Der Vorläufer: Johannes der Täufer

Psalm = Evangeliumslesung

Lobgesang des Zacharias: Lukas 1, 68-79

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk

und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils
im Hause seines Dieners David -

wie er vorzeiten geredet hat

durch den Mund seiner heiligen Propheten -,

dass er uns errettete von unsern Feinden
und aus der Hand aller, die uns hassen,

und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern
und gedächte an seinen heiligen Bund,

an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater
Abraham, / uns zu geben,

dass wir, erlöst aus der Hand der Feinde,
ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang
in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen.
Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen
Weg bereitest

und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk
in der Vergebung ihrer Sünden,

durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes,
durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus
der Höhe,

auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und
Schatten des Todes,
und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Gebet

Dich, Gott, wollen wir loben,
an diesem Tag, in dieser Zeit,
daß wir Dein Heil erwarten dürfen, schon immer,
daß wir Hoffnung haben dürfen, und Zukunft.
Laß uns anschauen zu Dir wie Zacharias,
laß uns nie vergessen, Dich zu loben.
Hilf uns durch Deinen lebendigen Geist,
daß wir festhalten das Vertrauen in allem, was kommt.
Es ist Dein Sohn, der Heiland, der kommt.
Dafür danken wir Dir und loben Dich
alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

Orgelmusik: EG 16 – Vorspiel eine Strophe
--

Ansprache

Das aufgehende Licht aus der Höhe hat uns besucht – das ist an sich schon eine so schöne Formulierung aus dem Evangelium – dem Lied des Zacharias bei der Geburt seines Sohnes Johannes. Ein lichtvoller Besuch, es macht mein Leben hell, es erleuchtet uns, es kommt freundlich zu uns. Wie wohltuend sind solche Worte jetzt gerade in unseren Zeiten mit Besuchsbeschränkungen. – Aber dem nicht genug, da haben schon in der Bibel und dann in den über 2000 Jahren danach viele, viele Dichterinnen und Denker von diesem Licht geschrieben und gedichtet.

So auch Jochen Klepper 1938. Er dichtet ein Lied und lobt dort den Morgenstern, der aufscheint; die Bitte, die wir schon zu Beginn im ersten Lied hörten. Es ist der Stern der Gotteshuld, also der Gnade Gottes, seiner Güte und Wohltaten wie auch dieses Besuches. Und der dann auch mit seinem Licht einen Glanz erzeugt, und zwar direkt auf unserem Gesicht. Also es wird hell auch in der dunkelsten Ecke. Es geht auf diesen Vers des Johannesevangeliums zu, den wir an Weihnachten wieder hören: Das Licht scheint in der Finsternis, aber die Finsternis hat's nicht ergriffen. Das Lob des Morgensterns, wenn die Nacht endlich zu Ende ist.

Orgelmusik: EG 16
mit Gesang: Strophe 1

In sehr tiefer Weise hat Jochen Klepper den Vers aus dem Johannesevangelium verstanden: Das Licht scheint in der Finsternis. Licht und Dunkel, Tag und Nacht sind ganz eng beieinander, ja fast ineinander verschlungen. Denn da ist die Nacht noch sehr nahe, sie ist nicht

ausgeblendet durch den schönen Stern. Das Weinen und die Tränen sind noch ganz nah in Erinnerung; und mehr noch: sie halten oft noch an – Angst und Pein sind da – und genau darauf scheint der Morgenstern. In der vierten Strophe mögen wir ganz unverhofft und fast hart in diese Tage heute des Dezember 2020 gestoßen sein, eine noch unsichere und vor allem unschöne Aussicht auf die nächsten vier Wochen oder mehr unter Coronabedingungen: "Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld." Bei Corona mögen wir nur bedingt an Menschenschuld denken, beim Leid in den Kriegen aber ganz gewiss. Und doch und genau in diesem Dunkel "wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld."

Das Licht Gottes also, das wir hier besingen, das weiß sehr wohl um all die Dunkelheiten bei uns – es verachtet sie nicht, es redet oder färbt sie nicht schön. Nein, es ist und bleibt ein Gegensatz. Und gerade damit wird es um so kräftiger und größer – dieses Licht Gottes. Jochen Klepper – vielleicht ähnlich wie Paul Gerhard, von dem wir am vergangenen Sonntag hörten – weiß sehr wohl, von was er redet. In dem einen Satz, der sich zu seinem Leben hinten in unserem Gesangbuch findet, heißt es:

"Jochen Klepper, geboren 1903 in Beuthen an der Oder in Schlesien, Theologiestudium in Breslau, Schriftsteller in Berlin, vom nationalsozialistischen Regime in seiner Arbeit behindert und wegen seiner jüdischen Frau verfolgt, ging er 1942 in den Tod."

Das sagt schon sehr viel. 12 Lieder sind es von ihm, in denen auch dieses Thema groß wird: "Wer schuldig ist

auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt." Das ist eben auch leidvolle Erfahrung, die dahinter steht.

Und genau an dieser Stelle sagt er uns auch, woran all dies Licht und Heil für uns hängt: an niemand anders als an Jesus, dem Christus, dem Kind, das da an Weihnachten in der Krippe geboren wird:

- wer diesem Kind glaubt, soll gerettet werden
- dort sollt ihr das Heil finden
- wer dem Sohn Gottes vertraut, kommt aus dem Gericht.

Was ist da nun geschehen, daß wir gerettet sind?
Woran können wir uns halten auch in allen Notzeiten?
Es ist das, was der erste Satz der fünften Strophe in unübertroffener Klarheit sagt: "Gott will im Dunkel wohnen, und hat es doch erhellt."

Wie als wäre das so aus Versehen. Wie als wäre Gott selbst erstaunt darüber, daß es auf einmal hell wird. Es ist das Erstaunen, wenn durch meine kleine Guttat auf einmal Licht in die Welt eines Nachbarn kommt. Diese Freude im eigenen Gesicht, wenn es einem armen Menschen durch meine Hilfe auf einmal besser geht. Vielleicht – hoffentlich – haben Ärztin und Pfleger gerade in diesen Zeiten immer wieder diese Erfahrung, wenn ein Coronakranker wieder gesundet. Gott will wirklich an der Seite derer gehen, die in Finsternis und Schatten des Todes sind – so war das Evangelium, bei Zacharias. In Christus will er eben auch auf der dunklen Seite meines Lebens gehen. Aber gerade dadurch wird es in meinem Leben hell. Sein Gericht heißt Gnade und Lohn, eben in dem Jesuskind. Darauf kann ich allezeit vertrauen.

Orgelmusik: EG 16 mit Gesang: Strophe 5
--

Fürbittengebet

auch und besonders für ein Ende der Pandemie ...

je Zwischengesang: NL 82 – Suchen und Fragen (Gitarre)

Coronagebet von Johannes Beisel (ekiba)

1. Zwges. franz. Str.1 / Frauen
2. Zwges. dtsh. Str.1 / alle
3. Zwges. dtsh. Str.2 / alle
4. Zwges. franz. Str.3 / Frauen

Und alles, was wir auf dem Herzen haben, bringen wir in der Stille vor Gott – so auch während Glocke die Worte des VaterUnser, die wir von Christus bekommen haben.

(Vater unser – Stille)

Ankündigungen

Kollekte

Gottesdienst

Segen

...

Musik: Nina Skoda (Klavier) und Klaus Neubauer (Saxo.)

Kirchendienst: Achim Schmid und Anke Grabowski